

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An der Spitze des österreichischen Generalstabes steht Conrad von Zoëndorf, ein tüchtiger, leicht beweglicher General, voll gedankenreicher strategischer Pläne, ein treuer Bundesgenosse Deutschlands.

Etwa 200 000 Deutsche und 900 000 Österreicher, das sind 1 100 000 Verbündete, stehen im Osten gegen fast drei Millionen Russen.

Am Abend des 2. August spricht der deutsche Gesandte in Brüssel bei der belgischen Regierung vor und überreicht eine Note seiner Regierung. Der deutsche Reichskanzler ersucht um Zulassung des freien Durchmarsches deutscher Truppen durch belgisches Gebiet und sichert für diesen Fall die Unversehrtheit Belgiens und eine angemessene Entschädigung zu. Es wird um sofortige Antwort ersucht.

Jedermann weiß, daß die belgische Neutralität nur noch zum Schein besteht. Längst sind militärische Vereinbarungen zwischen Belgien und Frankreich getroffen. Der Ausbau der belgischen Festungen ist einseitig gegen Deutschland gerichtet. Die belgische Armee versammelt sich bereits gegenüber der deutschen Grenze.

Am 3. August wendet sich König Albert von Belgien an die englische Regierung.

Eilends sucht der englische Botschafter in Berlin den Reichskanzler auf und fordert die strikte Achtung der belgischen Neutralität. Der Reichskanzler erklärt dem Botschafter, Deutschland sei bereit, die Versicherung abzugeben, daß es selbst dann nicht an den Erwerb belgischer Gebiete denke, wenn Belgien sich auf die Seite seiner Gegner stelle. Aber es bedeute ein unmögliches Begehren, von Deutschland zu verlangen, daß es ohne Gegenwehr dem zu erwartenden französischen Aufmarsch durch Belgien hindurch zuschauen.

Am Tage darauf spricht der Kaiser im Berliner Schloß vor den Reichstagsabgeordneten das Wort: „Ich kenne keine Parteien mehr, nur noch Deutsche.“ Eine starke Erhebung ergreift den Reichstag. Die Kriegskredite werden fast einstimmig bewilligt. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg gibt eine Erklärung ab, die darin gipfelt, daß Deutschland sich genötigt gesehen habe, die Neutralität Belgiens zu verletzen.

Noch während der Sitzung erscheint der englische Botschafter in den Arbeitsräumen des Kanzlers im Reichstagsgebäude und bittet den Kanzler abermals um die Versicherung, daß Deutschland die belgische Neutralität achten wird. Der Kanzler kann nur erwidern, daß in dieser Stunde die deutschen Truppen bereits die belgische Grenze überschritten haben. Gleichwohl fügt er hinzu, Deutschland sei bereit, sich an seine letzten Erklärungen zu halten, wenn England neutral bleiben wolle.